

Nina Passegger mit ihrem Chef Hubert Friedl bei der Grundsteinlegung des neuen Schulzentrums in Honduras. Hier kriegen nicht nur Kinder die Chance zu einer profunden Ausbildung, auch Erwachsenen werden neue Kenntnisse vermittelt.



nem ausgeprägten Geschäftssinn auch eine karitative Ader besitzt. Für die Umsetzung derselben ist seit 2007 die junge Frau, um der es in dieser Geschichte geht, zuständig. „Ich bin die Direktorin der Lyonesse Child & Family Foundation“, sagt sie – und es ist ein bissl Stolz dabei.

Natürlich geht es Ninas Arbeitgeber darum, Menschen, die sich seiner Dienste bedienen, klarzumachen, dass sie damit auch den Ärmsten der Welt helfen. Das nennt man heutzutage „Incentive“ oder sonst was. Nina trommelt die Botschaft auch hinaus, weil es zu ihrem Job gehört: „Jeder unserer Kunden hat die Ge-

Steckbrief

- Geboren am 4. 3. 1982
- Sternzeichen: Fisch
- Familienstand: Lebensgefährtin Samuel Dipo Ajewole, Sohn Solomon Nelson, 17 Monate alt
- Hobbys: Lesen, Reisen
- Lieblingsessen: Wiener Schnitzel
- Lieblingsgetränk: Apfelsaft mit Leitungswasser
- Lieblingsfilm: „Das Streben nach Glück“
- Lieblingsmusik: durch die Bank gemischt
- Traumurlaub: in einem Ferienhaus in der Toscana, mitten in den Weinbergen mit meiner Familie
- Das freut mich: die strahlenden Augen und das Lachen meines Sohnes
- Das ärgert mich: Menschen, die chronisch unzufrieden sind

Der „Engel“ mit

Die Steirerin Nina Passegger (28) sucht für ihre Firma in aller Welt nach Hilfsprojekten und darf sie verwirklichen.

Keine Ahnung, was die junge Frau verdient, wohl aber genug zum Leben. Aber um möglichst viel Gehalt geht's nicht wirklich, wenn Beruf und Traum so verbunden sind, wie bei ihr.

Nina Passegger ist 28 Jahre alt, eine Rosentalerin aus der Weststeiermark. Sie

darf sich in der Welt umschauen, Hilfs-Projekte, die an sie herangetragen werden prüfen und dann entscheiden, ob und wie sie abgewickelt werden. Da ist ein bissl was von Mutter Teresa dabei. Natürlich nicht im religiös-karitativen Sinn, sondern in einem praktischen, exakt durchgeplanten und erfolgsorientierten.

Nina, die junge Steirerin, Absolventin der FH für Marketing und Management am Campus02 in Graz, ist bei der Firma „Lyonesse“ beschäftigt. Schön wissen: Die sind mit gewissen Firmen verbunden, man kriegt dort ihre Karte und damit bei jedem Einkauf etwas vom Ausgegebenen wieder zurück. Kommerzieller Hintergrund: Man wählt das Karten-Geschäft, weil man dort – eh schon wissen – eben ein bissl weniger zahlt.

Die Idee stammt vom Steirer Hubert Friedl, einem Mann, der neben sei-

wissheit, dass er mit jedem Einkauf auch Gutes tut!“ Das Gute aus Graz hilft den Ärmsten in allen Teilen der Welt, ein menschliches Leben führen zu können. In Gegenden, die aus politischen, wirtschaftlichen oder anderen Gründen selbst nicht in der Lage sind, für sie ausreichend zu sorgen.

Ninas Büro in Graz ist die Zentralstelle. Hier langen ständig Hilfsbitten per Internet ein. „Schafft eine Einreichung die Erstprüfung, dann fordere ich Detailinformationen an. Am Ende entscheidet unser Stiftungsrat, ob wir einsteigen, oder nicht. Gibt's das Ja, dann schaue ich mir das Ganze vor Ort näher an.“

In Honduras wird zur Zeit ein Schulzentrum gebaut

So war's zum Beispiel in Honduras. „Dort – im zweitärmsten Land Zentralamerikas – haben wir ein Grundstück gekauft, auf dem wir zur Zeit ein modernes Schulzentrum bauen. Dieses wird nicht nur von Kindern, sondern auch von Erwachsenen besucht, die hier erstmals die Chance auf eine profunde Berufs-

Foto: Lyonesse



In Mexiko hat man mitgeholfen, einen Speisesaal für 200 Kinder zu schaffen, deren Eltern im Gefängnis sind.

Seite 43

ausbildung kriegen“, sagt Nina, die nicht nur für die Auswahl der Projekte zuständig ist, sondern auch für deren Überwachung.

Dafür legt sie viele Flugkilometer zu rück. „Unser finanzieller Einsatz soll Bildung fördern, Armut bekämpfen und für möglichst viele Menschen bessere Lebenssituationen schaffen.“

Die 28-Jährige lernt beruflich die Schattenseiten der Welt kennen und darf etwas Sonnenschein mitbringen. In Äthiopien unterstützt ihre Firma ein Projekt, das sich „Hunger-

sich niemand kümmert, weil ihre Eltern im Gefängnis sind, zu finanzieren, dazu gibt's Geld für die benachteiligte Schule, samt abgeschlossenem Internat. In



VON
WERNER
KOPACKA

**Menschen aus
der Steiermark**

Tansania werden in Zusammenarbeit mit der steirischen Hilfsorganisation „Youthcare International“ gerade zwei

Waisenhäuser gebaut, die 100 Kindern ein Zuhause bieten werden.

Auch in Ungarn, Rumänien und der Slowakei hat sich Nina als „Lyonesse-Helferin“ bei verschiedenen Projekten eingeklinkt, die scheinbar chancenlosen Menschen

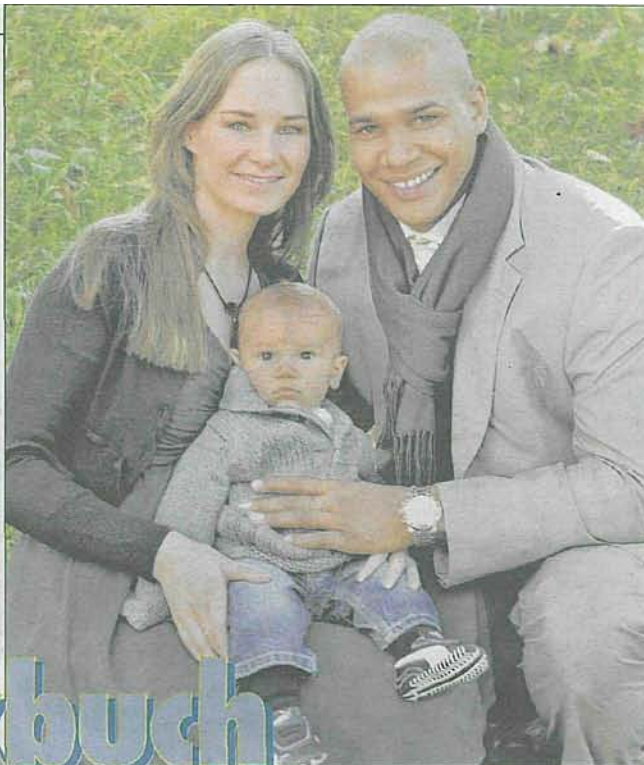


Bild oben: Nina Passegger mit ihrer eigenen Familie. Links: Die engagierte Steirerin mit einem ihrer jungen Schützlinge in Honduras. Hier hilft sie im Auftrag ihrer Firma mit, ein modernes Schulzentrum für Kinder und Erwachsene zu bauen.

prävention im Afar Gebiet“ nennt und Menschen mit (über)lebenswichtigen Nahrungsmitteln versorgt. Die Tierherden sind die Lebensgrundlage vieler Familien in diesem vom Rest der Welt kaum beachteten afrikanischen Winkel. „Wir und die österreichische Organisation „Sonne International“ helfen mit, die Herden wieder aufzustocken, wenn sie – wie so oft – durch Dürre- und andere Katastrophen dezimiert wurden.“

Auch da ist Nina präsent – der „Engel“ mit dem Scheckbuch! In Mexiko half sie mit, einen Speisesaal für 200 Kinder, um die

neue Wege öffnen. „Wir können natürlich nicht die ganze Welt verändern, überall den Hunger stillen und allen Kindern eine Schulausbildung ermöglichen“, sagt sie, „aber einigen können wir doch ein besseres Leben geben. Deshalb bin ich glücklich, diesen Job zu haben und mit den mir dadurch zur Verfügung stehenden Mitteln helfen zu können.“



Auch in Afrika gibt man viel Geld aus, um vor allem Kindern zu helfen